

### Vom Pionierhaus in Leipzig via Uedem zum FC Bayern München



57 Jahre, „geborener Sachse“, jetzt wohnhaft im Großraum München, Abi in Leipzig, Studium Elektrotechnik in Kiew, Radartechniker, IT-Manager, arbeitet in der gesamten nördlichen Hemisphäre von den USA bis in die Ukraine.

In der vierten Klasse kam ein dicker Herr in unseren Unterricht, packte zwei dicke Aktentaschen und zwei riesige Schlüsselbünde auf den Lehrertisch und machte Werbung für Schach, direkt bei mir um die Ecke im „Pionierhaus Steinstraße“. Ab da wurde Schach mein Leben. Der Schachklub Motor Leipzig-Lindenau wurde meine Freizeit, meine Heimat, meine zweite Familie.

Als bester Jugendlicher durfte ich bereits mit 14 Jahren das Juniorenbrett von Lindenau in der DDR-Liga besetzen. Das war auch die Zeit, in der ich als Jugendlicher die Leipziger Stadtmeisterschaft gewinnen konnte.

Beim Schnellschach kam mir meine taktische Spielweise schon immer entgegen. Ich konnte einige gut besetzte Turniere im Großraum Erfurt, später dann in Rheinland-Pfalz und in Belgien gewinnen.

Einen ganz besonderen Ehrenplatz hat der Pokal des Uedemer Schachklubs, den ich 2007 nach drei aufeinanderfolgenden Siegen dauerhaft mit nach Hause nehmen durfte. Zu erwähnen wäre noch der dritte Platz im Jahre 2012 bei der Bundeswehr-Blitzmeisterschaft in Anwesenheit mehrerer Internationaler Meister und FIDE-Meister. Auf einen Sieg und ein Remis gegen Internationale Meister in den Langpartien der Bundeswehr-Meisterschaft im Jahr 2006 blicke ich ebenfalls gerne zurück.

Schach ist Leben. Nicht DAS Leben, aber Leben. Und über das eigentliche Schachspiel hinausgehend: Freundschaften fürs Leben.

Ich bin viel in der Weltgeschichte rumgekommen, habe in Deutschland, der Ukraine, Belgien und Frankreich gespielt. Aber wirklich heimisch habe ich mich nur in drei Vereinen gefühlt: Lindenau, Uedem und Krefeld – in denen wirklich alles erfüllt war, was Schach für mich ausmacht.

Beim Uedemer Schachklub besonders hervorzuheben sind der wöchentliche Newsletter, der Internetauftritt und die Möglichkeiten für Online-/Hybrid-Turniere. Ich kenne sonst keinen Verein, der das auf einem derartigen Niveau wie Jupp Schenk hinbekommen hat. Er hat sehr viel für unseren Verein geleistet. Nicht vergessen sollte man die Schachfahrten, die Heinz Aldenhoven seit 1986 organisiert.

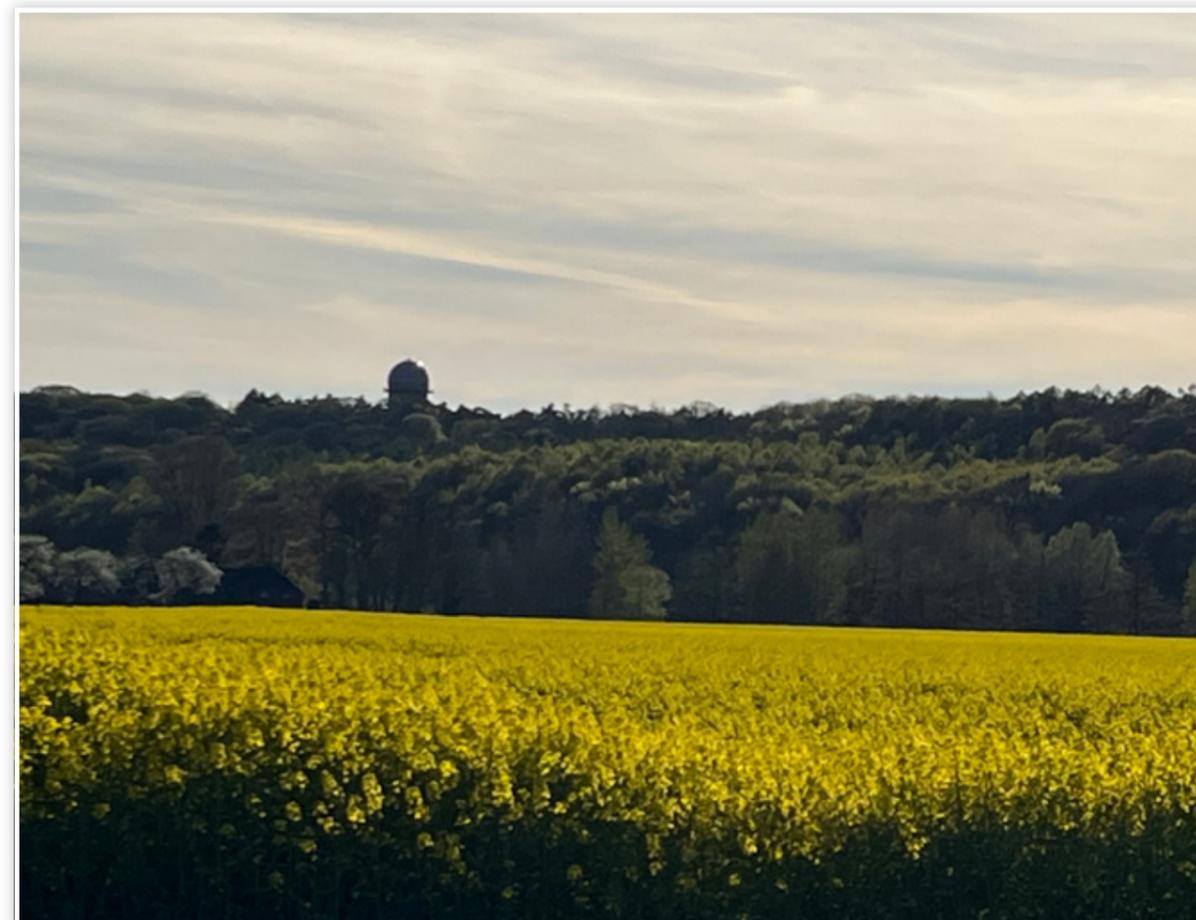
Eigentlich ist es wichtig und eine ständige Herausforderung, das Rad am Laufen zu halten: Jugend-Training, Turniere (auch hybrid) und – nie auf das Suppenturnier verzichten!

Bedeutsam für mich sind die Familie und die Freunde. Meine Hobbies sind Schach, Hiking in den Bergen und Reisen in der ganzen Welt. Ich lese viel, hauptsächlich Spannungsliteratur. Ich gehe gern in Konzerte, das reicht von klassischer Musik bis Santiano.

Einer meiner Lieblingsplätze ist die Radarstation Marienbaum, wo ich einige Jahre gearbeitet habe – mitten im Wald, ruhig, die Jahreszeiten kommen und gehen, und vom Radarturm aus hat man eine Fernsicht bis weit nach Holland hinein.

Drei Persönlichkeiten, die ich gerne zum Abendessen einladen möchte, sind:

- Mein Großvater, ein weiser Mann. Von ihm habe ich so viel für mein Leben gelernt. Er gehörte der Generation an, die noch Not, Krieg und Elend kennengelernt hat.
- Ja, und dann wäre da noch Wladimir Putin. Nicht gern, aber einladen ... zu einem sehr, sehr langen Abendessen – bis er einen Friedensvertrag unterzeichnet.
- Ex-Schach-WM Kasparow, dessen dynamischer Spielstil mich immer inspiriert hat.



Einer von Ivos Lieblingsplätzen: Die Radarstation, eingebettet in den Uedemer Hochwald.